Gütersloher Zeitung.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25% Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Nikolaistraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 92. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Freitag, den 1. August 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Zu Bismarcks Gedächtnis

30. Juli.

Wieder hat sich der Tag gejährt in dessen letzter Stunde vor vier Jahren der Mann den letzten Atemzug that, der Zeiten umspannend und Jahrhunderte sammelnd den größten Abschnitt deutscher Geschichte in gewaltiger Persönlichkeit verkörperte. Und immer wieder, wenn der Hochsommertag kommt, der uns den Schmied der deutschen Einheit, den getreuen Eckehard des Sachsenwaldes aus der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit entrückte, wenn in der kleinen Gruftkapelle von Friedrichsruh, da der treue deutsche Diener Kaiser Wilhelms I. ruht, seine nächsten Angehörigen und Getreuen im schon gelichteten Kreis sich versammeln zu einem stillen, innigen Gottesdienst, da sammeln sich auch die Herzen alles deutschen Volkes, soweit es zerstreut auf dem Erdenrund lebt, zu einem einzigen großen Trauer- und Erinnerungsbegängnis. Immer wieder schließen wir uns zusammen zur Erinnerung an jene Zeit so reich an Leid und Liebe und zugleich zu der großen bestrickenden Erkenntnis, daß der Geist, den er in sich zusammenfaßte, der vor Jahrhunderten lebte in dem Sehnen der deutschen Seele, auch heute in dem ehrlichen Streben und Wirken für Bismarcks Riesenwerk immerdar fortleben wird, so lange ein großes deutsches Volk bereit ist, ihm zu dienen. In der Hauptstadt des Reiches, das er mit eiserner Hand geschaffen, und an vielen anderen Orten hat man ihm Denkmäler errichtet. Das schönste Denkmal aber hat er sich selbst gesetzt in den Herzen derer, denen der Name Bismarck untrennlich ist von dem Gedanken an die Größe und Herrlichkeit des Vaterlandes.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Ueber den Kaiserbesuch in Emden wird gemeldet:

Am Mittwoch kurz nach 10 Uhr fuhr der Kaiser auf dem Torpedoboot „Sleipner" in den Außenhafen ein. Zum Empfang des Kaisers waren Staatsminister Budde, Admiral Tirpitz, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden 2c. erschienen. Unter brausenden Hurrarufen der Menge fuhr der Kaiser, der im Binnenhafen ein Ruderboot der Marine bestiegen hatte, der Stadt zu. Beim Herannahen des kaiserlichen Bootes wurden vom Turme des Rathauses Fanfaren geblasen. Der Kaiser landete vor dem Hotel „Weißes Haus", wo kleiner Empfang stattfand. Nachdem der Kaiser die Front einer Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, besichtigte er die Denkmäler Kaiser Wilhelm I., des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen. Vor dem Rathause ließ sich der Kaiser die Gerefteten vom Torpedoboot „S 42" vorstellen und überreichte ihnen Ordensauszeichnungen. Nach einer Besichtigung des Rathauses hielt der Oberbürgermeister Fürbringer im Sitzungssaale, wo die städtischen Behörden sich versammelt hatten, eine feierliche Ansprache, auf welche der Kaiser erwiderte, indem er hierbei der Hoffnung Ausdruck gab, daß nunmehr nach Fertigstellung des Kanals für Emden bessere Tage beginnen würden. Nachdem sich der Kaiser noch in das „goldene Buch" der Stadt eingezeichnet hatte, trat er auf den Balkon unter lautem Jubel der unten stehenden Menge. Hierauf begab er sich nach dem Telegraphenamte, wo er sich, begrüßt vom Staatssekretär Kraetke, die Einrichtung für Kabeltelegraphie eingehend erklären ließ. Gegen 1/21 Uhr erfolgte die Rückfahrt zur „Hohenzollern".

Staatssekretär v. Tirpitz wird im Gefolge des Kaisers die Reise nach Reval in Rußland mitmachen. Die „Hohenzollern" wird auf dieser Fahrt von den Kreuzern „Prinz Heinrich" und „Nymphe" begleitet werden.

Der Oberhäuptling Manga Bell aus Kamerun ist mit zwei Söhnen und einem Enkel in Berlin angekommen, nachdem er sich zu geschäftlichen Zwecken schon acht Tage in Hamburg aufgehalten. In Berlin will Bell mit dem Kolonialamt im Interesse seines Volkes in Verhandlung treten und den jüngeren Sohn, sowie seinen Enkel einem Institut zur vollständigen deutschen Erziehung übergeben.

Der Rücktritt des Freiherrn v. Wangenheim von der Leitung des Bundes der Landwirte wird jetzt auch von dessen Organ der „Deutsch. Tagesztg.", bestätigt. Das Blatt tritt gleichzeitig der Vermutung entgegen, als ob mit dem Rücktritt Wangenheims ein Systemwechsel in der Bundesleitung stattfinden würde. Das sei nicht der Fall. Dazu sei der Bund eine zu fest gefügte Organisation; die Richtung der Bundesorganisation werde auch nicht von dieser oder zwar einzelnen Personen bestimmt, sondern beruhe auf den kollegialischen Beschlüssen des Bundesvorstandes. Nur wenn das ganze Kollegium zurückträte, wäre eine Aenderung in der Richtung dieser Politik denkbar. Im übrigen giebt das Blatt die Hoffnung noch nicht auf, daß die Absicht des Freiherrn von Wangenheim schließlich doch nicht zur Verwirklichung kommen werde, da er schwer zu ersetzen sei.

Der Fall Löhning bietet den Blättern auch heute noch willkommenen Anlaß zu eingehenden Kommentaren. Die Veröffentlichung des pensionierten Provinzialsteuerdirektors von Posen, in welcher erklärt wird, daß der preußische Finanzminister die Pensionierung gefordert habe, weil Löhning sich mit einer jungen Dame verlobt hatte, deren Vater Regierungssekretär und früher sogar Feldwebel gewesen sei, konnte nicht anders als erregend wirken. Es herrscht nur eine Stimme darüber, daß diese Forderung eine ganz unbegreifliche Konzession an den Kastengeist der Bureaukratie gewesen sei. Es wird gleichzeitig aber in einer Anzahl streng nationaler Organe darauf hingewiesen, daß die Verlobung des Herrn Löhning mit der Tochter eines ehemaligen Feldwebels nicht der einzige Grund seiner Pensionierung gewesen sein könne und auch nicht gewesen sei. Herr Löhning nahm in der Polenfrage eine von der preußischen Regierungspolitik etwas abweichende Stellung ein; namentlich war er auf den Hakatistenverein nicht gut zu sprechen. Herr Löhring erklärt zwar, daß die früheren Beamten Posens so ausnahmslos seine Ansicht geteilt hätten; bei ihm ist nun aber das eine zum andern gekommen, so daß seine Versetzung nach dem Westen, die er schließlich nachsuchte, nicht für statthaft erklärt, sondern die Pensionierung gefordert wurde. In diesem Sinne fassen Blätter wie die „Köln. Ztg.", die „Tägl. Rundsch." und andere den Hergang auf; sie bedauern übereinstimmend das fatale Hineinziehen der Verlobungsgeschichte in die Angelegenheit, meinen aber, daß die preußische Staatsregierung nach Lage der Dinge garnicht anders hätte handeln können, wie sie thatsächlich gehandelt hat. — Centrums- und liberale Blätter kündigen dagegen unter heftigster Verurteilung des Vergehens der Regierung die Besprechung der Angelegenheit im preußischen Abgeordnetenhause an und deuten den Fall, der ihnen ja allerdings auch reichlichen Stoff dazu bietet, in ihrer Weise weidlich aus. Die „Frankf. Ztg." nimmt an den Artikel 4 der preußischen Verfassung, der den Satz enthält „Standesvorrechte findet nicht statt", und erwartet der Fall Löhning werde in den weitesten Kreisen ein ganz außerordentliches Aufsehen machen und hoffentlich eine Wirkung üben, die stark genug sei, um eine Verbesserung der bloßgelegten Schäden anzubahnen.

Die oberste Militärbehörde hat noch immer mit der Sorge um das Wohl der seiner Zeit in China gewesenen und von dort als invalide oder teilweise dienstunbrauchbar in die Heimat zurückgekehrten Mannschaften zu thun. Bei den Bezirkskommandos, den direkten vorgesetzten Behörden der Reservisten, laufen fortgesetzt Gesuche um Gewährung von Unterstützungen in

Meine Lieblingsblume.

Novelle von J. Peregrinus.

1

Gestern feierte ich meinen dreißigsten Geburtstag — Von Nah und Fern waren Freunde und Verwandte herbeigeeilt, um mir Glück zu wünschen. Ein glänzendes Festmahl an blumengeschmückter Tafel hatte zur Erhöhung der Feier beitragen müssen, und immer wieder waren die Gläser auf mein Wohl erhoben worden und klangen die Reihen links und rechts hinab, bis zu dem kleinen, muntern Völkchen am Ende der Tafel, wo sie am lautesten tönten.

Ich sah meinen ehrwürdigen Vater an, der zu meiner Rechten saß, und sein gütiger, milder Blick begegnete dem meinigen. „Möge Dir Gott, meine liebe Therese," sagte er, meine Hand drückend, „ein langes Leben schenken, so heiter und ruhig, wie der heutige Tag!" Heiter und ruhig! Konnte mein Leben das sein? War es das jetzt? Dahin war es, aber heiter? Ich lächelte etwas bitter. Mir gegenüber saß Luise, meine ältere Schwester, Mutter zweier, fast erwachsener Töchter, welche roſigen, lächelnden Antlitzes sich eben mit der Zubereitung des Thees beschäftigten. Neben ihr befand sich mein Bruder Josef, dessen Frau und ein reizendes Töchterchen Rosa. Es hätte keinen passenderen Namen für sie geben können, so sehr glich die kleine Menschenblume dieser köstlichen Schöpfung Gottes. Noch andere ferner stehende Verwandte belebten heute unser gewöhnlich so stilles Haus. Auf allen diesen Gesichtern, bei deren Anblick es mich fast wie Neid überkam, zeigte sich der Wiederschein inneren Glückes. Weshalb, murrte ich in meinem Innern, bietet das Leben jenen nur Gutes und mir so viel Bitteres! Waren sie mir denn nicht alle teuer? War nicht ihre Freude auch die meinige? Die besseren Gefühle siegten endlich wieder, und ich konnte, wie alle, freudig lächeln.

Die Unterhaltung, während welcher ich meine Fassung mehr und mehr wiedergewann, war sehr lebhaft gewesen. Luise, deren Leben ganz in ihrer Häuslichkeit aufging, erzählte einige reizende Geschichtchen. Mein Bruder neckte seine Frau und beide wurden nicht müde, ihr liebliches Kind zu bewundern, welches, das blonde Köpfchen anmutig bewegend, von einem zum andern lief. Mein Vater betrachtete die Kleine lange sehr nachdenklich und sagte dann leise vor sich hin: „Therese hatte in ihrem Alter ebenso schöne Haare, nur waren sie länger und flossen in Locken über ihre Schultern."

Meine Nichte betrachtete mich erstaunt; die wunderbare Vorstellung, daß ihre alte Tante mit der bleichen Stirne und den armen, dünnen Flechten auch einmal jung und ihr Haupt von Locken umwallt gewesen sein könnte, wollte offenbar nicht recht in ihr krauses Köpfchen hinein.

Nach aufgehobener Tafel zerstreuten sich die Gäste, während ich mich gedankenvoll und mit etwas gepreßtem Herzen in mein Zimmerchen zurückzog und mich einer nicht allzuheiteren Träumerei überließ. Es war ein sonniger, heiterer Tag und durch meine Fenster, die auf unsern Garten hinausgingen, blickte ich in das Grünen und Blühen des Frühlings hinaus.

Neben dieser von der Wonne des Daseins ganz erfüllten Natur erschien mein Herz mir welk und ausgedörrt wie die nach Regen lechzende Flur an einem heißen Sommertage. Ich hatte in diesem Augenblicke allen Mut verloren.

In Nachsinnen versunken, überhörte ich, daß die Thür sich leise öffnete, und ich, nach einem Weilchen aufschauend, wurde zu meiner Ueberraschung die kleine Rosa gewahr, die mit mit glänzenden Augen, fröhlich lächelnd, einen prächtigen Narzissenstrauß darbot.

„Vater sagte mir," lispelte die Kleine, „daß Du diese Blumen liebst, Tante! Darum bringe ich sie Dir."

Beim Anblick der schönen, in fleckenloser Weiße erstrahlenden Blütensterne begann ein Strom lange zurückgehaltener Thränen sich stürmisch Bahn zu brechen. Ich zog das Kind in meine Arme und umfing es mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit; meine arme, kleine Rosa hatte ja beim Pflücken der Narzissen nicht geahnt, daß ihre kleinen Hände mir ein schmerzliches Andenken bringen würden. Waren doch diese Blumen stille Zeugen aller bedeutenderen Ereignisse meines Lebens, ach! und meines letzten glücklichen Augenblicks gewesen. — — Das erschreckte Kind entschlüpfte meinen Armen, deren heftige Umschließung ihm sicherlich wehe that, — und ich begann unter der Herrschaft von Erinnerungen an längst vergangene, tief in mein Leben einschneidende Ereignisse die Geschichte meiner Jugend für die kleine Rosa aufzuschreiben. Möchte sie durch mein trauriges Beispiel lernen, wie viel schmerzliche Leiden ein leichter Fehler verursachen kann, ja, wie er imstande ist, ein Leben voll freudiger Hoffnungen zu zerstören.

*

Ich bin zu Graudchamps geboren, in demselben geräumigen Hause, das wir noch jetzt mit unserm greisen Vater bewohnen. Zu jener Zeit hatte es ein ganz anderes Aussehen als jetzt; Heiterkeit herrschte in den stets von fröhlichen Menschen bewohnten Gemächern. Glück und Wohlergehen wohnten an unserm häuslichen Herde, dessen Leben und Seele meine Mutter war, die mit ihrer weißen, sanften Hand seine Flamme zu schüren verstand. Ich sehe sie noch, wie sie in ruhiger Heiterkeit alle Ecken und Winkel des Hauses durchwanderte, wo immer sie sich zeigte, Segen verbreitend. Sie verstand es, alle häuslichen und geselligen Pflichten mit einer ganz eigentümlichen Anmut zu erfüllen. Ihr Lächeln scheuchte die Falten von der Stirne meines Vaters, beschwichtigte den allzu starken Lärm der spielenden Kinder und erreichte alles, was sie wollte, ohne daß je ein herbes Wort ihren Lippen entschlüpfte. Ihr Aeußeres entsprach

Geld oder Freiübern ein, und da der Kaiser angeordnet hat, daß alles Mögliche zu thun sei, die angegriffene Gesundheit der Chinakrieger wiederherzustellen, werden fast durchweg alle diese Gesuche erfüllt. Zahlreiche Badeverwaltungen haben auch in diesem Jahre wieder Freistellen angeboten, besonders für die Spätsaison. Auch verschiedene Wohlthäter haben auf ihre Kosten in Bädern oder Heilanstalten Plätze für kranke Chinakrieger reservieren lassen.

Für ein Denkmal, das den Opfern der „Primus"-Katastrophe auf dem Friedhof zu Ohlsdorf bei Hamburg in der Mitte des als Ruhestätte für die Verunglückten bestimmten Platzes errichtet werden soll, hat nach der „Nat.-Ztg." der Kaiser einen Beitrag von 500 Mark gestiftet.

Die Ansiedelungskommission für den Osten hat im Laufe dieses Jahres bereits über 1000 Verträge abgeschlossen, mehr als je bisher in der gleichen Zeit; der sicherste Beweis dafür, daß die Werbethätigkeit von Jahr zu Jahr stärker und reger und das Vertrauen der Ansiedelungslustigen in die Verhältnisse im Osten immer größer wird. Es sind zwei neue Geschäftsstellen eingerichtet worden: für Schlesien in Breslau, Tauentzienstraße 39, für Sachsen in Magdeburg, Arndtstraße 5. Acht erst kürzlich ausgelegte Güter sind bereits besiedelt worden. Gegenwärtig liegen etwa 1000 Stellen noch zur Besiedelung aus, über 500 Stellen werden auf Gütern, die demnächst zur Besiedelung fertig werden, noch verkäuflich sein, so daß es an Areal für Bewerber nicht fehlt. Die Anfragen Kauflustiger haben in letzter Zeit zugenommen.

Einer Personentarifreform soll der Eisenbahnminister Budde nach Mitteilungen eines höheren Eisenbahnbeamten, der unlängst mit dem Minister gesprochen hat, nicht abgeneigt sein. Angeblich soll sich die Reform nach der Richtung bewegen, daß die Rückfahrkarten ganz abgeschafft werden und ihr Preis zur Hälfte auf die Fahrkarten für einfache Fahrt übertragen wird unter Wegfall aller Arten von Ermäßigung.

Niederlande. Der frühere Präsident des Oranje-Freistaates Steyn hat, wie aus Rotterdam berichtet wird, für sich und seine Familie die Villa Norma in Scheveningen für längere Zeit gemietet. Der Amsterdamer Professor Winkler wird sich zur ärztlichen Untersuchung des kranken Präsidenten dort einfinden. Jedweder festlicher Empfang wird auf Wunsch Steyns unterbleiben.

Frankreich. Zwölf Geistliche des Departements Pas-de-Calais sind wegen ihrer Angriffe gegen die Regierung bei deren Vorgehen gegen die Orden die Gehälter gesperrt worden. Der Volksschulinspektor v. St. Affrique wurde auf einer Inspektionsreise in Camares auf offener Straße von 30 mit Knütteln bewaffneten Weibern angegriffen und mit Schmutz beworfen. Er flüchtete sich in das Schulgebäude, das sofort von mehreren hundert Personen umstellt war. Der Friedensrichter verhalf ihm zu heimlicher Flucht.

Italien. Aus Anlaß des Todestages des Königs Humbert begaben sich die Kriegervereine und Vereine ehemaliger Garibaldiner im Zuge nach dem Pantheon und legten dort Kränze am Grabe des Königs Humbert nieder. Auch in den Provinzen fanden zahlreiche Gedächtnisfeiern statt.

England. Das Daily Chronicle, das über die Krönungsvorbereitungen meist gut unterrichtet ist, meldet, der König würde in einem Rollstuhle in die Westminster-Abtei gefahren werden. Die „Westminster Gazette" schreibt: „Der König ist noch unwohl und es ist nicht zu erwarten, daß es in zwölf Tagen bei der Krönung anders sein wird." Es werden daher verschiedene Vorschläge zur Erleichterung der Krönungszeremonie gemacht. Selbst die Verkürzung des Ganges durch das Schiff der Abtei wird ins Auge gefaßt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der König im Krankenstuhl in die Abtei gefahren werden wird.

Ein Programm der Gasthausreform.

Erst jetzt wird bekannt, daß sich am 5. Juni Reichstagsabgeordnete verschiedener Fraktionen zu einer Besprechung vereinigt haben, um ein Programm der Gasthausreform durch die Reichsgesetzgebung festzustellen. Das Programm hat das Organ des Deutschen Vereins für Gasthausreform bereits mitgeteilt. Die wichtigsten Grundsätze sind: Ausdehnung der Bedürfnisfrage auf alle Gemeinden; in Orten unter 50 000 Einwohnern nicht mehr als eine Schankstätte auf 300 Einwohner, in größeren Orten höchstens eine auf 500 Einwohner. Die Konzession gilt allemal nur auf fünf Jahre. Die kann von Erfüllung bestimmter Forderungen abhängig gemacht werden. Die Gemeinden können den Branntweinverkauf und Ausschank ganz untersagen. Sie können alle Konzessionen einer gemeinnützigen Gesellschaft nach dem Gotenburger System übertragen. Die Konzessionsnachsucher müssen nicht nur in sittlicher, sondern auch in finanzieller Beziehung Gewähr leisten. Der Kleinhandel mit geistigen Getränken in offenen Gefäßen ist nur Gast- und Schankwirtschaften gestattet. Die Konzession kann jederzeit durch das Enteignungsverfahren entzogen werden. Alle Schankstätten sind nachts von 1 bis 5 Uhr und an den Vormittagen der Sonn- und Festtage zwei Stunden lang zu schließen. Personen unter 16 Jahren dürfen alkoholische Getränke nicht erhalten. Auf Borg dürfen alkoholische Getränke nicht verabreicht werden.

Ueber die Cholera in Ostasien

berichtet der „Ostasiat. Lloyd": Ueber die Cholera in Schanghai lauten die amtlichen Berichte noch ebenso unklar, wie bisher. Allem Anschein nach aber hat der Regen der letzten Tage dazu beigetragen, die Fälle an Choleraerkrankungen erheblich zu vermindern. Aus anderen asiatischen Häfen liegen die folgenden Nachrichten über Choleraepidemieen vor: In der Chinesenstadt Tientsin sind bis zum 14. Juni 134 Cholerafälle vorgekommen, von denen 96 tödlich verlaufen sind; in den Fremdenniederlassungen sind bis jetzt 15 Fälle festgestellt, von denen 8, sämtlich Chinesen, tötlich verlaufen sind. Unter den fremden Truppen sind bisher 18 Fälle zu verzeichnen, von denen sechs tötlichen Verlauf nahmen. Bisher sind die deutschen Soldaten verschont geblieben. Aus Tongku sind 12 Fälle gemeldet. Die Regierung trifft in anerkennenswerter Weise die größtmöglichen Vorsichtsmaßregeln zur Abwehr der Epidemie. — In Kanton ist die Cholera-Epidemie augenscheinlich der Hauptsache nach vorüber. Seit den großen Regengüssen sprechen die Chinesen weder von der Cholera noch von der Pest. Beide Krankheiten kommen nur noch vereinzelt vor. Der Stadtteil, welcher in diesem Jahre am meisten gelitten hat, ist Honam. Auch von den umliegenden Distrikten kommen jetzt viel weniger Nachrichten von Todesfällen als vor drei bis vier Wochen. Laut einer Bekanntmachung der Kolonial-Regierung vom 6. Juni ist der Hafen von Amoy wegen Anstreiens der Cholera für verseucht erklärt worden. — In Aegypten fordert die Seuche nach wie vor ihre Opfer. Am Montag sind in Kairo 37 Todesfälle festgestellt worden, in Mucha 19 neue Erkrankungen und 25 Todesfälle.

Von der Düsseldorfer Ausstellung.

Der Besuch der Ausstellung weist für die vergangene Woche, 21.—27. Juli, erhebliche Zahlen auf. Die Summe aller Besucher beträgt nicht weniger als 206 649. Unter diesen befinden sich 109 701 Personen mit Tageskarten, 70 937 Abonnenten und 16 011 Besucher mit Kongreß- und Vereinskarten. Diese Zahlen entsprechen einem Tagesdurchschnitt von 19 387 Personen mit einer Tageseinnahme von 16 543 M. Die Gesamteinnahme für diese Zeit beläuft sich auf 115 790,50 M. Ueber den Besuch der Ausstellung vom 1. Mai bis einschließlich 27. Juli 1902 geben folgende Zahlen Aufschluß: Es besuchten im ganzen 1 315 476 Personen die Ausstellung. Es wurden an bar eingenommen 1 124 090 M. Damit ist also ein Tagesdurchschnitt von 14 909 Besuchern und 12 774 M. Tageseinnahme erreicht. Es ist anzunehmen, daß der Besuch der Ausstellung im August auf derselben Höhe bleibt, ja, vielleicht noch eine kleine Steigerung erfahren wird. So dürfte man doch mit Bestimmtheit auf einen finanziellen Erfolg von Seiten der Ausstellung hoffen, der bislang noch immer sehr in Frage gezogen wurde.

Am Freitag, den 1. August, abends 9½ Uhr findet in der Ausstellung wiederum ein großes Feuerwerk statt, das bei zahlreichen neuen Nummern seines Programms besonders prächtig zu werden verspricht.

Am nächsten Sonntag werden 70 Ausstellungsgäste aus England, alles Arbeiter aus London, unter Führung eines englischen Geistlichen, zum Besuch der Ausstellung eintreffen.

Aus Ort und Provinz.

Mitgeteilt interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entsprechende Anfragen von uns beantwortet.

+ **Gütersloh,** 31. Juli. [Besichtigung.] Gestern besichtigte der Landeshauptmann unserer Provinz Herr Holle aus Münster, im Verein mit einigen auswärtigen und hiesigen Herren, das Gut Langert in Blankenhagen. Jedenfalls hängt auch diese Besichtigung mit der Wahl des Platzes für die zu errichtende Irrenanstalt zusammen. Näheres in dieser Angelegenheit ist jedoch noch nicht bekannt.

: **Gütersloh,** 31. Juli. [Schüler-Konzert.] Das Konzert des Gymnasial-Posaunenchors das für Dienstag in Aussicht genommen war, ist des zweifelhaften Wetters wegen aufgeschoben. Das Konzert wird, wenn gutes Wetter eintritt, an einem der nächsten Tage stattfinden.

⊙ **Gütersloh,** 31. Juli. [Konzert.] Das für heute angesetzte Abonnements-Konzert des Bielefelder Städtischen Orchesters findet des unbeständigen Wetters wegen nicht statt, es ist für Montag den 4. August in Aussicht genommen.

§ **Gütersloh,** 31. Juli. [Oberersatzaushebung.] Die beiden Aushebungstage sind, abgesehen von den mitunter etwas drastischen Freudenausbrüchen der jungen Vaterlandsverteidiger, ohne Störung verlaufen. Es wurde ziemlich scharf ausgehoben und zwar hauptsächlich für die Infanterie-Regimenter Nr. 15 in Minden, Nr. 158 in Paderborn, Nr. 18 in Cüstrin und Nr. 48 in Osterode (Ostpr.). Heute wurden sehr viele Militärpflichtige für die Garde bestimmt.

* **Gütersloh,** 31. Juli. [Manöversendungen. Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen läßt die Postverwaltung auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöverpostsendungen hinweisen. Zur genauen Aufschrift gehören Familienname, womöglich auch der Vorname, Dienstgrad und Truppenteil nach Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne usw. und für gewöhnlich der Standort oder die Garnison, nötigenfalls mit dem Zusatz „oder nachlenden". Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt und wenn voraussichtlich ist, daß die Sendung so zeitig an dem Bestimmungsort eintreffen wird, daß sie vor dem Weitermarsche in Empfang genommen werden kann, und daß die Abholung von der Post auch mit Sicherheit zu erwarten ist. Da der Stab des Regiments und die einzelnen Bataillone usw. ihre Postsachen in vielen Fällen bei verschiedenen Postanstalten in Empfang nehmen, so ist eine genaue und richtige Aufschrift bei den an Offiziere gerichteten Manöverpostsendungen ebenso wie bei den Sendungen an Mannschaften unentbehrlich. Zur Vermeidung von Auslassungen in der Aufschrift und zur Erhöhung der Deutlichkeit empfiehlt die Postverwaltung die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck.

❑ **Gütersloh,** 31. Juli. [Falbs Wetterbericht.] Professor Falb, in dessen Berichte besonders erwähnt wird, daß die Juli-Witterung in Zentral-Europa sich genau nach den Prognosen Falbs gestaltet habe, hat für die nächste Zeit folgenden Wetterbericht aufgestellt: 1. bis 10. August: Die erste Woche verläuft ziemlich trocken. Dann aber treten mit dem Ende derselben ausgebreitete und ergiebige Niederschläge ein, die meist von Gewittern stammen, in Deutschland, Oesterreich und Frankreich. Die Temperatur ist der Jahreszeit entsprechend. Der 3. ist ein kritischer Tag I. Ordnung, der jedoch wegen der Trockenheitstendenz nur schwach zur Geltung kommen kann.

* **Dalbke,** 28. Juli. [Brandunglück.] Gestern brannten zwei in der Nähe des Bahnhofs Schloß Holte belegene Häuser bis auf den Grund nieder, wodurch 5 Familien obdachlos wurden. Das Vieh sowie ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden, auch gelang es der nach kurzer Zeit erschienenen Dalbker Fabrikfeuerwehr eine in der Nähe befindliche Scheune zu schützen.

* **Bielefeld,** 30. Juli. [In berechtigter Notwehr.] Der Vorarbeiter Urban, welcher, wie gestern gemeldet wurde, wegen Totschlags, begangen an dem Arbeiter Brockmann, in Haft genommen war, ist aus derselben entlassen worden, weil nach den bisherigen Ermittelungen feststeht, daß die Handlung desselben in berechtigter Notwehr begangen ist. Der erschlagene Arbeiter Brockmann war ein übelberüchtigter, gewaltthätiger Mensch.

* **Borgholzhausen,** 30. Juli. [Korpsmanöver.] Das diesjährige Korpsmanöver wird auf dem Gelände von Kleekamp zur Kreischaussee bis Hesseln bei Halle i. W. stattfinden.

* **Oeynhausen,** 30. Juli. [Das Johanniter-Krankenhaus,] welches alljährlich von April bis Mitte Oktober seine Pforten öffnet, um den unbemittelten Badegästen während ihrer Kurzeit Aufenthalt und Verpflegung zu ermäßigtem Preise zu gewähren, beging am Sonntag das Fest seines 25jährigen Bestehens. Der Hauptfestakt fand in dem hübsch und geschmackvoll dekorierten Garten unter Beteiligung von annähernd 1000 Personen statt. Die gemeinschaftlich gesungenen Chorale wurden von dem Gohfelder Posaunenchor begleitet. Hierauf bestiegen nacheinander die Herren Pastor Möller aus Gütersloh und Pastor Josephson aus Bremen, früher in Bielefeld bei der Neustädter Gemeinde angestellt, die neben der Veranda errichtete Kanzel. Die zu Herzen gehenden Worte versetzten die andächtig lauschende Menge in eine weihevolle Stimmung. Nach der Predigt nahmen die erschienenen Ritter des Johanniter-Ordens unter Führung der Herren Graf v. Wedel und Frhr. v. d. Recke eine Besichtigung der Krankenräume vor. Der Vorsitzende des Krankenhauses, Herr Oberst Mestwerdt, geleitete sodann die Ordensritter in den mit frischem Grün und herrlichen Blumen geschmückten Speisesaal, wo Herr Graf v. Wedel nach einer kurzen Begrüßungsansprache das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

* **Dortmund,** 28. Juli. [Verschüttet.] Der 17 Jahre alte Sohn eines Landwirtes in Leoringhausen, der sein Mittagbrot in einer ziemlich tiefen Sandgrube verzehrte, wurde durch abstürzende Sandmassen verschüttet und fand den Erstickungstod. Ein zweiter junger Mann konnte sich noch mit knapper Not retten.

* **Iserlohn,** 28. Juli. [Totschlag.] Mit der flachen Hand totgeschlagen wurde der etwa 50 Jahre alte Dreher Heinrich Janus von einem seiner Mitarbeiter, dem Dreher Fritz Henle aus Untergrüne. Aus geringfügiger Ursache gerieten die beiden in einen Wortwechsel, und eher im Scherz als im Ernste verabfolgte Henle dem Janus eine Ohrfeige, dieser rutsche vom Stuhl auf die Erde und war wenige Minuten danach eine Leiche.

* **Bottrop,** 28. Juli. [Ihr Wunsch ist erfüllt.] Ein heiteres Stückchen passierte im benachbarten

---

der Schönheit ihrer Seele; sie war blond und zart, und in meiner kindlichen Begeisterung verglich ich sie oft mit einer himmlischen Erscheinung. Noch jetzt schwebt sie wie ein Engel Gottes vor meinen trübe gewordenen Augen. Mehrere Kinder, Knaben und Mädchen, spielten zu ihren Füßen. Luise, unsere Aelteste, hatte von Kind auf ein flinkes, nachdenkliches Wesen, weshalb wir jüngeren Geschwister häufig ihrer Sorge und Pflege anvertraut wurden, keine kleine Aufgabe für sie, denn wir waren ein ziemlich zahlreiches und rebellisches Völkchen. Besonders war ich überaus lebhaft, ein richtiger Wirbelwind bei unsern Spielen, sowohl als im Verkehr mit den Erwachsenen, die ich oft in ihrer Arbeit störte. Ich besaß eine leicht erregbare Natur, und wenn ich mich an jemand anschloß, so geschah es mit allen Kräften meiner Seele. Meine Mutter liebte ich abgöttisch; oft hörte ich mitten im Spiele auf, um mich in ihre Arme zu werfen und lange Stunden auf einem Kissen zu ihren Füßen zu sitzen. Mehr als einmal hörte ich sie sagen: „Dieses Kind macht mir Sorge, es ist allzu lebhaft und leidenschaftlich; es wird nie die rechte Mittelstraße zu gehen verstehen, sondern nur die Rosen oder die Dornen des Lebens pflücken! Lieber Gott, warum gabst Du ihr nicht den gleichmäßigen Charakter Luisens! Für diese fürchte ich nichts."

(Fortsetzung folgt.)

Fühlenbroeck. Während der Nacht kam einem Einwohner ein Singvogel aus dem draußen am Hause hängenden Bauer abhanden. Um des Diebes habhaft zu werden, hing der Bestohlene in der darauffolgenden Nacht abermals einen anderen Singvogel aus und brachte an dem Bauer ein Schild mit der Aufschrift an: „Dieser Vogel ist auch noch zu stehlen!“ und legte sich auf die Lauer. Wohl infolge der hierbei genossenen Getränke fiel der Wächter in einen tiefen Schlaf. Beim Erwachen fand er den Vogel verschwunden und auf dem an dem Vogelbauer angebrachten Schilde hatte man die Worte niedergeschrieben: „Ihr Wunsch ist erfüllt.“

Aus dem Reiche.

Mülheim a. Rh. Als der Schleppdampfer Cäsar ein Lastschiff rheinaufwärts schleppte, fiel von dem letzteren unterhalb Niehl ein Knabe des Schiffers in den Rhein. Der Vater des Kindes, welcher das Unglück bemerkte, sprang sofort seinem Sohne nach, doch gelang es ihm nicht, demselben Rettung zu bringen; der Vater ertrank vielmehr mit seinem Kinde. — Berlin. Der Unterschlager städtischer Sparkassengelder, Magistratshilfsarbeiter Ullrich, der vor einigen Wochen flüchtete, stellte sich Montag der Staatsanwaltschaft. Er gab vor, das Geld verbraucht zu haben, hauptsächlich im Segelsport. — Tangermünde. Der Dachdecker Paasche verübte einen Mordversuch gegen seine Ehefrau und seine beiden Kinder im Alter von 4 und 2 Jahren. Die Frau und das ältere Kind dürften genesen, das zweijährige Kind ist tödlich verwundet worden. Der Mörder ertränkte sich in der Elbe. — Halle. In Seulingen bei Duderstadt ermordete nachts ein Handwerksbursche seinen Kollegen durch 20 Dolchstiche. Vermutlich liegt Raubmord vor. Der Mörder ist flüchtig. — Essen. In der Nacht auf Sonntag geriet im Blechwalzwerk der Kruppschen Fabrik ein Arbeiter mit dem Kopfe zwischen die Schneiden der Blechscheere, welche ihm den Kopf vom Rumpfe trennte. — Saarbrücken. Auf der Grube „Camphausen“ fand Dienstag eine Explosion schlagender Wetter statt, durch die 12 Bergarbeiter verunglückten. Ein Bergmann wurde getötet, zehn schwer verletzt und ins Lazareth gebracht; ein Leichtverletzter konnte sich ohne Hilfe nach Hause begeben. Die Direktoren Hilger und Schanz begaben sich in die Grube, um den Unfallort zu besahren. — Berlin. Die Spandauer Zeitung meldet: Der sozialdemokratische Abgeordnete Wehl und dessen Schwager sind wegen Urkundenfälschung verhaftet worden.

Vermischtes.

— Kassel, 29. Juli. Durch eine Feuersbrunst wurden in Thalau, Kreis Gersfeld, 15 Gebäude vernichtet. Das Feuer soll durch glühende Schlackenstücke, welche einer Lokomotive entfielen, entstanden sein.

— [Zum Untergang des Dampfers „Primus“.] Hamburg, 29. Juli. Der Kaiser richtete an den Bürgermeister Mönkeberg heute aus Brunshüttelkoog folgendes Telegramm: „Vom Norden zurückgekehrt, spreche Ich Ihnen von hier aus angesichts der Elbe Mein herzliches Beileid für das schwere Unglück aus, das Hamburg jüngst durch den Untergang des „Primus“ betroffen hat. Das beklagenswerte Schicksal der zahlreichen Verunglückten hat Mich tief erschüttert. Möge die Katastrophe erneuten Anlaß geben, daß alles gethan werde, einem ähnlichen Unglück auf der Elbe für die Zukunft vorzubeugen. Wilhelm I. R.“

Hamburg, 29. Juli. Heute wurden abermals 19 Leichen bestattet. — Die weitere Bergungsarbeit am „Primus“ ruht einstweilen, da die Staatsanwaltschaft, um die Untersuchung nicht zu erschweren, dem Taucher Beckedorf dies untersagte. Bei dem niedrigen Wasserstand will die Staatsanwaltschaft morgen nachmittag nochmals eine genaue Besichtigung vornehmen.

Bis jetzt sind 14 Witwen mit Kindern und 50 Vollwaisen zu unterstützen. Das Komitee braucht 150 000 Mark um die Hinterbliebenen davor zu bewahren, der Armenverwaltung zur Last zu fallen. In Hamburg besteht die Erwartung, daß Preußen auf die Bergungskosten verzichten wird, die sonst das Komitee zahlt. Jetzt treiben meistens nur Leichenteile an, da der rege Dampferverkehr die Leichen zerstückelt.

— [Auf der Jagd erschossen.] Leutnant Erich Studenrauch vom 8. Jägerbataillon ist, wie aus Schleustadt gemeldet wird, am letzten Sonnabend durch einen unglücklichen Zufall auf der Jagd erschossen worden. Das Gewehr seines Begleiters ging auf bisher unaufgeklärte Weise los. Der Schuß traf den Leutnant in die Nackengegend. Der Verunglückte war sofort tot.

— Zittau, 29. Juli. In Schüttenhofen wurden, durch ein verheerendes Großfeuer 28 Gebäude mit allen Nebengebäuden eingeäschert. Das Großfeuer, welches früh ausbrach, konnte erst in später Nachtstunde gelöscht werden. Mehrere Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Der Schaden ist enorm.

— [Zwei Damen im Seebad Zoppot ertrunken.] Ein schwerer Unglücksfall hat sich im Damenbad zu Zoppot ereignet. Zwei Schwestern im Alter von 23 und 19 Jahren, Töchter des Danziger Kämmereikassen-Buchhalters Schneider, fanden beim Baden ihren Tod. Anscheinend hat das jüngere Mädchen den Grund verloren, ist untergegangen und hat die ältere Schwester, welche zu Hilfe eilte, nachgezogen. Als das Badepersonal Rettung bringen wollte, war es bereits zu spät, und man fand nur die Leichen der Unglücklichen. Die ältere der beiden Damen war in Danzig als Lehrerin thätig gewesen.

— Bei Singapore sank der englische Dampfer „Prinz Alexander“ nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Schiff. 40 Personen kamen um.

— [Die Zahl der Geisteskranken] nimmt in Berlin in erschreckendem Maße zu, wohl eine Folge des aufreibenden Lebens in der Millionenstadt. Auf Gemeindekosten sind z. Zt. in Irrenanstalten 5133 Personen untergebracht, darunter 2937 Männer und 260 Kinder. — 19½ Millionen Mark hat die Stadt Berlin in den letzten fünf Jahren für den Ankauf von Ländereien zur Anlegung resp. Verbreiterung von Straßen verausgabt. Eine artige Summe!

— [Zur Bekämpfung der Heuschreckenplage] im Deutsch-Südwestafrika hat das Gouvernement den Bezirkshauptmannschaften und Distriktsverwaltungen vorläufig je 100 M. zur Verfügung gestellt für Auszahlungen von Prämien an Eingeborene. — Der Zweck ist gut, die Summe aber denn doch wohl zu klein.

— [Die Samoa-Zeitung] warnt vor allzulebhaft ausgeschmückten Berichten aus Deutsch-Samoa, die leider vielen zur Auswanderung verlocken. Die Enttäuschung bleibe aber selten aus, wenn Leute mit ungenügendem Kapital und ohne ausreichende Vorkenntnisse für den Kakaobau sich dort niederlassen.

— London, 30. Juli. Aus Singapore wird gemeldet, daß bei einer Kollision der Dampfer „Prince Alexander“ und „Wan hen Guin“ der erstere sank und letzterer schwer beschädigt nach Singapore geschleppt wurde. Vom „Prince Alexander“ sind 40 Personen ertrunken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Juli. Zum Empfang des Königs von Italien werden die Straßen der Reichshauptstadt, die der Monarch passieren wird, festlich geschmückt werden. Im Schoße der städtischen Körperschaften sind bereits Erörterungen angeknüpft, um eine würdige Ausschmückung der Stadt in die Wege zu leiten.

Kapstadt, 31. Juli. Botha, Dewet und Delarey sind gestern in einem Triumphwagen nach dem Hafen gebracht worden, wo sie sich an Bord des Dampfers „Saxon“ einschifften.

Peking, 31. Juli. Morgen findet die Unterzeichnung des Eisenbahnabkommens statt.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 39.

		Dortmund. am 28. 7.	Elberfeld. 28. 7.	Essen. 29. 7.	Köln. 28. 7.	Düsseldorf. 28. 7.	Hannover. 28. 7.	Berlin. 26. 7.
		Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	41—43	39	42	43	42	41—43	39—41
	junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	35—36	34—35	37—38	37—38	37—38	35—36	32—34
	mäßig genährte, junge und gut genährte ältere	31—32	30—31	—	32—33	32—33	30—31	28—29
	gering genährte jeden Alters	30	—	—	27—28	—	—	25—26
Bullen.	vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	37—38	38—39	37	40	37	38—40	36—38
	vollfleischige, jüngere	30—32	32—33	30—32	35	32	32—33	30—31
	mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	25—27	—	25—26	28—29	27—28	26—28	26—27
	gering genährte	—	—	—	—	—	—	—
Kühe und Kälber.	vollfleischige, ausgemästete Kälber höchst. Schlachtwertes	37—38	36—37	37—38	38	37—38	37—38	—
	vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes	33—34	33—34	32—34	34	33—34	33—35	30—31
	ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüngere Kühe u. Kälber	30—31	29—30	28—29	30—31	30	29—31	27—28
	mäßig genährte Kühe und Kalber	26	24—25	23—25	24—26	25—26	—	23—24
Schweine. Schafe. Kälber.	Doppellender	—	—	60—61	63	61	—	—
	feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	45—47	47—48	43—44	49	49—50	49	47—48
	mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	42—44	42—43	40—42	42—43	43—44	39—42	35—37
	geringere Saugkälber	38—41	32—33	36—38	30—32	32—33	—	27—29
	Mastlämmer und jüngere Masthammel	32—33	30	33	35	—	34—35	33—35
	ältere Masthammel	29—31	22—23	27—29	30—31	—	31—32	30—33
	mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	24—25	—	—	24—25	—	23—25	24—26
	voll. der fein. Rassen und Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren	65	65	65	66	64—65	64—66	63
	Läufer (bezw. Fettschweine)	—	—	—	67	—	—	—
	fleischige	63—64	63—64	62—64	64	62—63	60—63	60—62
	gering entwickelte und Sauen	60—62	56—62	56—64	60—62	57—60	—	58—59

Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte ca. 20—22 Proz. Tara ab.

Aussteuer-Geschäft.

Carl Bunse

L. A. Jörgens Nachf.

empfiehlt sein grosses Lager in

fertigen Betten, Bettstellen und Matratzen, Gänsefedern

und alle anderen Sorten

Bettfedern

pr. Pfd. 70—250 Pfg.

halbweisse Halbdaunen

von 180—290 Pfg.

silberweise Halbdaunen

von 250—450 Pfg.

Ganzdaunen

400—750 Pfg.

Bettinletts

in jeder Breite und Preislage am Lager.

Jeden Freitag

können alte Federn gereinigt werden.

Bekanntmachung.

Die **Urliste** derjenigen Personen der Stadt Gütersloh, welche zu dem Amte eines **Schöffen oder Geschworenen** berufen werden können, liegt eine Woche lang und zwar vom **1. bis 7. August d. J.** im hiesigen Magistrats-Bureau zu Jedermanns Einsicht offen.

Einsprache gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der vorgedachten Zeit schriftlich oder zu Protokoll hierselbst erhoben werden.

Gütersloh, den 30. Juli 1902.

Der Bürgermeister. **Mangelsdorf.**

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu dem **Aufbau von 2 Klassenzimmern** bei der **evangelischen Schule zu Sundern II** — veranschlagt zu 5505 Mark — sollen insgesamt einem Unternehmer mindestfordernd übergeben werden.

Bezügliche Bewerbungen sind mir bis **Donnerstag, den 7. August cr.** schriftlich einzureichen.

Kostenanschlag, Bauzeichnungen und Bedingungen können im hiesigen Amtshause in meinem Dienstzimmer während der Dienststunden eingesehen werden.

Gütersloh, den 30. Juli 1902.

Der Amtmann. **Paasch.**

Besitzungs-Verkauf.

Am Freitag, den 8. August, nachmittags 2 Uhr, werde ich meine unter

Nr. 118 zu Sundern belegene Besitzung

ca. 1 Morgen groß **mit Wohnhaus und Stallgebäude** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zum Verkauf aussetzen.

Joseph Rüschkamp.



Dr. Cratos Back- u. Puddingpulver, Vanille-Zucker u. Salicyl mit **Prämien-Bons.**

Zu haben bei:

Louis Bauer, Ludw. Grabemann, Ernst Hoffschildt, Clemens Müller, M. Polikläsener.

Engros-Niederlage bei:

Gg. Jasper. Gust. Oldermann.

Eine erstklassige gut eingeführte

Margarinefabrik

sucht an allen Plätzen des Regierungsbezirks Minden tüchtige, mit der Kolonialwarenkundschaft bekannte

Platzvertreter

denen vorteilhafte Bezüge bewilligt werden. Gefl. Offerten unter **M. F.** an die Geschäftsst. d. Bl.

Couverts

mit und ohne Firmenaufdruck liefert billigst

Ludw. Flöttmann

Buch- u. Steindruckerei.

Ladenreal

Länge ca. 3 Meter,
Höhe ca. 2½ „

zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. 20** an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Oktober ein mit allen Hausarbeiten vertrautes

Dienstmädchen.

Frau Katasterkontrolleur Propping, Gütersloh, Baum- u. Friedrichstraßen-Ecke.

Sämtliche Einmacheartikel und Zuthaten in nur feinster Qualität empfiehlt **Wilh. Heckmann,** Drogenhandlung.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 1. August.
Morgens 10 Uhr: Kandidat Lünzner.
Sonnabend, den 2. August.
Morgens 10 Uhr: Beichte in der alten Kirche: Pastor Siebold.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Jungen
zeigen hocherfreut an
Adolf Schlüpmann u. Frau
Johanna geb. Heyden.
Gütersloh, den 30. Juli 1902.



Freiw. Feuerwehr.
Uebung.
Sonntag, 3. August 1902.
Antreten morgens 6 Uhr am Spritzenhaus.
Der Hauptmann.

Glacé-Handschuhe
feinstes weiches Leder, mit 3 Druckknöpfen, schwarz, weiß und farbig.
1 Paar 2,25 Mark,
3 " 6,60 "
bei **Carl Müller.**

Heute verschied sanft nach mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein unvergesslicher Bruder, unser lieber Schwager, Onkel, Enkel und Neffe
Friedrich Hacker.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Auf dem Schnee, Gütersloh, den 30. Juli 1902.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. August, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus.

Mein Geschäftslokal
befindet sich während der baulichen Veränderung
Berlinerstr. 164
in der früheren Wohnung des Herrn Hubert Scharwitz.
Der Verkauf zurückgesetzter und leicht angeschmutzter Waren
zur Hälfte des Preises
findet bis auf weiteres statt.
Otto Honcamp Nachf.

Frische Italienische Birnen, Italienische Aepfel, Franz. Trauben empfiehlt **W. Küster.**

Hausfahnen
Reinecke, Hannover.

Besonderes Angebot.
Mein **ganzes** Lager
Kragen-Mäntel
Rad-Mäntel
(Sommer- und Herbstware)
wird ohne Rücksicht auf bisherigen Wert vom Freitag, den 1. August, bis Mittwoch, den 6. August jedes Stück zum Aussuchen
für Mk. **8,50** verkauft.
Die Mäntel, welche den doppelten bis vierfachen Wert haben, eignen sich auch zum umändern in Kleider, Knabenanzüge etc.
Chr. Banning.

Reisebücher, Reisekarten, Reiselektüre, Fahrpläne.
F. Tigges, Buchhandlung.



Plättholzen billigst! G. Wilmking.

Heute, Donnerstag, den 31. Juli, beginnt unser diesjähriger

Reste-Ausverkauf.

Die sich während der Saison und in unserm lebhaften Sommerwaren-Ausverkauf angesammelten Reste liegen in grossen Massen zum Verkauf aus.

Reste Kattune in Percal, Rips, für Kleider, Blusen u. s. w. per Meter von **18 Pf.** an.
Reste Hemdentuch, Bett-Kattun, Halbleinen „ „ von **16 Pf.** an.
Reste Piqué, Croisé, Bettdamast . . . . „ „ von **30 Pf.** an.
Reste Kleider-Siamosen, Schürzen-Siamosen „ „ von **29 Pf.** an.

500 Stück Kleiderstoff-Reste u. Coupons

in Längen von 1—6 Meter, von 50 Pf. an das Meter, doppeltbreit.

Gardinen-Reste in weiss und crême, Stück **25** und **50 Pf.** **Seiden-Reste** für Blousen, Kostüme u. Besätze **enorm billig.**

Gebr. Kaufmann

Niederstrasse 34. **Bielefeld.** **Niederstrass 34.**